

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnendrucke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 99.

Samstag den 30. Juni 1894.

55. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In den hienach genannten Orten und an den beigefügten Tagen und Stunden wird durch den aufgestellten Nichtmeister Maier von Schorndorf die

### freiwillige Prüfung

der Maße, Schankgefäße der Wirte, Gewichte und Wagen, sowie der Maßstäbe der Bauhandwerker, der sich hiezu meldenden Gewerbetreibenden auf ihren Antrag **kostenfrei** stattfinden.

Dies wird mit der Aufforderung an die Gewerbetreibenden bekannt gemacht, die Gelegenheit zu **kostenfreier** Prüfung ihrer Maße, Gewichte, Wagen und Maßstäbe zu benutzen und mit dem Anfügen, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstiger Vorschriftenwidrigkeiten, welche sich bei der freiwillig veranstalteten Prüfung ergeben, eine **Strafeinschreitung nach § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs nicht erfolgt.**

Wenn in Folge der Revision der derselben unterworfenen Gegenstände eine Berichtigung oder Nachstempelung letzterer erfolgt, so haben die beteiligten Gewerbetreibenden hiefür die vollen richtarmäßigen Gebühren zu bezahlen. Der Nichtmeister darf jedoch mit diesen Arbeiten erst dann beginnen, wenn sämtliche zur Prüfung gebrachten Gegenstände untersucht sind.

#### 1. Waiblingen

am 16. 17. 18. 19. 20. Juli.

#### 3. Korb

am 23. Juli von vorm. 8 Uhr bis abds. 6 Uhr  
und am 24. Juli von vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr.

#### 5. Kleinheppach

am 25. Juli von vorm. 8 — 12 Uhr

#### 7. Strümpfelbach

am 27. Juli von vorm. 8 — Abds. 6 Uhr

#### 9. Beinstein

am 30. Juli von vorm. 8. — Abds. 6 Uhr.

Waiblingen, den 28. Juni 1894.

#### 2. Segnach

am 21. Juli von vorm. 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr.

#### 4. Panweiler

am 24. Juli von nachm. 2 — 6 Uhr

#### 6. Großheppach

am 25. Juli von nachm. 2 — 6 Uhr  
und am 26. Juli von vorm. 8 — abds. 6 Uhr.

#### 8. Eudersbach

am 28. Juli von vorm. 8 — Abds. 6 Uhr.

R. Oberamt:

Wiegandt, A. B.

## Die Ortsvorsteher

der in der vorstehenden Bekanntmachung genannten Gemeinden haben dies auch in ihren Gemeinden zu erlassen unter Angabe des Lokals der Vornahme der Prüfung, welches von der Gemeinde zu stellen ist und wohin die Gewerbetreibenden ihre Maße, Gewichte, Wagen und Maßstäbe zu verbringen haben

Der Prüfung hat ein Mitglied des Gemeinderats als Urkundsperson auf Kosten der Gemeinde anzuwohnen. Der Prüfung sind auch die Weinmaßgeschirre zu unterwerfen.

Waiblingen, den 28. Juni 1894.

R. Oberamt: Wiegandt, A. B.

## K. Amtsgericht Waiblingen.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Wilhelm Meidert**, Kaufmanns in **Sochberg** wurde heute am 29ten Juni 1894 vormittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Gerichtsnotar **Seitz** in Waiblingen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25ten Juli 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 2. August 1894 vormittags 10 Uhr**

vor dem K. Amts-Gerichte hier Termin anberaunt

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juli 1894 Anzeige zu machen.

Den 29. Juni 1894.

Amtsgerichtsschreiber **Schleifer.**

### Bekanntmachung, betr. Schuttablagerung.

Nachdem die von der Stadtgemeinde erworbene Zufahrt zum Schuttablagerungsplatz an der Straße nach Schorndorf zur Benützung hergerichtet (chauffirt) ist, darf von heute ab wieder Schutt daselbst abgelagert werden.

Selbstverständlich dürfen durch die Schutt-Beifahren Nachbargrundstücke nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, worauf man die Fuhrleute unter Hinweis auf die feldpolizeilichen Vorschriften und § 37 des Landespolizeistrafgesetzes aufmerksam macht.

Waiblingen, den 28. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt: **Röcker.**

Waiblingen.

### Bekanntmachung betr. die Bezirkskrankenpflegeversicherung.

Bei dem unterzeichneten Hauptkassier der Bezirkskrankenpflegeversicherung sind nun Quittungsbüchlein über die Beiträge zur Bezirkskrankenpflegeversicherungskasse mit dem neuen Statut, welches vom

1. Juli d. Js. an in Kraft tritt, (s. g. Krankenbüchlein) vorrätig.

Die Schultheißenämter bzw. die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wollen nun ihren Bedarf hieher anzeigen, damit ihnen solcher zugesendet wird. Dabei werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es dringend notwendig ist, daß sie sich mit dem neuen Statut gründlich bekannt machen, da sonst eine richtige Geschäftsbehandlung und Vermeidung von allerlei Anständen, nicht möglich ist.

Auf die §§. 2. 3. 5. 8. 9. 10. 19. 21. 22. 24. 25. 26. 33. und 37. desselben wird namentlich hingewiesen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß nach §. 16 des Statuts die Aufnahme eines Erkrankten ins Krankenhaus nur gegen Vorlage der Anweisung des behandelnden Arztes und des **Quittungsbuchs** (sog. Krankenbüchlein) zu erfolgen hat, weshalb jedem Mitglied ein solches zuzustellen und in demselben auch stets für die erhobenen Beiträge zu bescheinigen ist.

Den 27. Juni 1894.

Der Hauptkassier der Bezirkskrankenpflegeversicherung:  
Oberamtspfleger **Gheil.**



## Württemberg.

[1] **Beutelshach**, 29. Juni 1894. Dem Herrn J. G. Maier in Endersbach, erwidere ich im Namen verschiedener Kaufleute, daß nicht nur wir uns freuten, daß das unanständige Getriebe und der unmordentliche Geschäftsbetrieb des entwichenen und steckbrieflich verfolgten Franz Anton Sauter's sein verdientes Ende genommen hat, sondern auch viele Käufer freuen sich darüber aufrichtig und sind froh diese billige Gelegenheit nicht mehr zu haben. — Wir beneiden Herrn Maier gewiß nicht um die Erwerbung der Sauter'schen Hinterlassenschaft, wollen auch nicht wissen, was ihn bewogen hat diese käuflich zu erwerben. — Der Betrag des Sauter'schen Warenlagers soll ja klein sein, gegenüber den Schulden Sauter's. Im Uebrigen mag Herr Maier mit Ohrenaugen aufwarten, oder mit Unfönn um sich werfen, wir überlassen dieses ruhig dem gesunden Urtheil der werthen Leser und erklären noch, daß dieses unsere erste und einzige Erwiderung ist.

Im Namen vieler: Julius Lohß.

**Ludwigsburg**, 27. Juni. Gestern vormittag schoß sich ein aus Bayern gebürtiger Soldat des Infanterie-Regiments Altwürttemberg mit seinem Dienstgewehr eine Kugel durch den Hals, so daß alsbald der Tod eintrat. Liebeskummer soll die Ursache des Selbstmords sein. — Heute morgen rückte das hiesige Manenregiment zu einer größeren Feldübungsübung in das Gelände zwischen Waiblingen und Schorndorf aus.

**Baßnaang**, 27. Juni. In einem Bauernhause in Unterschönthal wurde eine goldene Kette, eine silberne Zylinderuhr und eine silberne Spindeluhr im Wert von 80 Mk. während niemand zu Hause war, entwendet. Den Diebstahl dürften zwei Handwerksbursche die im Ort gebettelt hatten, verübt haben.

**Hingegen**, 25. Juni. Ein junger, neuingestellter, 18 Jahre alter Müllerknecht aus Griesingen steckte in voriger Woche nachts in der Mohn'schen Kunstmühle in Munderkingen einen Mehlkasten, den er vorher mit Petroleum getränkt hatte, in Brand. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und von den Hausleuten gelöscht. Der Bursche gestand andern Tags seine That dem Landjäger ein und wurde ans Oberamtsgefängnis Ehingen eingeliefert. Gestern morgen während des Hauptgottesdienstes schlich sich ein elegant gekleideter Stromer in das Warenlager des hiesigen Kaufmanns Breitingen ein; derselbe wurde aber auf der That des Anraubens ertappt, worauf er das Weite suchte. Es gelang indessen, des Gauners habhaft zu werden.

**Dberndorf**, 25. Juni. Gestern nachmittag stellten sich laut Schw. B. auf der eine halbe Stunde von hier entfernten Domäne Eichhof drei Individuen ein, welche Most verlangten. Da Domänenpächter Stipp nicht zu Hause war, verweigerten die anwesenden Dienstboten die Hergabe des verlangten Getränkes und die drei Burschen mußten unbefriedigt abziehen. Als aber die Dienstboten sich später zur Fütterung in den Stall begaben, bemerkten sie, daß die Unholde auf teuflische Weise sich wegen Nichtbefriedigung ihres Verlangens gerächt hatten, indem sie einer Kuh zwei Messerstücke verletzten, so daß das Blut in Strömen im Stalle umherfloß. Die Missethäter sind bereits festgenommen worden.

— Ueber den **Hagel** vom 24. Juni sind noch weitere Berichte eingelaufen aus Deggingen, O. A. Geislingen (Wälschnuß- und Taubeneigroße Schloßen, dicht, 5 Minuten lang) und Aufhausen gleichen Bezirks, jenseits des Wiesensteiger Thals auf der Abhöhe gelegen, wo Haselauß- bis Wälschnußgroße Schloßen 5 Minuten lang dicht fielen. Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten ist das Wetter von Westnordwest gegen Ostwind gezoogen.

— (Liste der in den Ver. Staaten verstorbenen Württemberger.) Jakob Brudi aus Dettingen, O. A. Urach, in Chicago, Ill., 37 J. Friedrich Geltenbort aus Unterjettingen, O. A. Herrenberg, in La Porte, Ind., 73 J. Sophia Kull, geb. Reichenbach, aus Gnsberg, O. A. Maulbronn, 76 J. Frau Katharine Fauser geb. Büchsenstein aus Giltstein, O. A. Herrenberg, in Waterloo, Jackson Co., Mich., 62 J. Charles Pfeiffer aus Freudenstadt, in New-York. Jakob Wilber aus Bleidelsheim, O. A. Marbach, in New-York, 63 J. Gottlob Kindsvater aus Rudersberg, O. A. Welzheim, in Philadelphia, 63 J.

## Deutsches Reich.

**Augsburg**, 27. Juni. Am Bau des neuen protestantischen Gymnasiums ereignete sich heute Morgen ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein zum Behufe der Aufsezung von Quaderbaustücken aufgerichtetes Gerüst brach unter zu schwerer Last zusammen. Von 4 Arbeitern erlitten zwei so schwere Verletzungen, daß ihre Verbringung ins städtische Krankenhaus notwendig war, während die beiden andern sich selbst nach Hause begeben konnten, da sie nur leichtere Verletzungen davongetragen hatten.

— Ein Bienenschwarm ließ sich in **Neusalza** auf zwei Pferde nieder, welche natürlich dabei zerstoßen wurden. Vom Schmerz gepeinigt, häumten die Pferde, schlugen aus und zerrissen schließlich das Geschirr; glücklicher Weise ist aber ihr Leben nicht gefährdet.

— Der Gutsbesitzer G. im **Scheidnitzer** Kreise hatte vor einiger Zeit beim Genuß eines Getränkes einen kleinen Köffel verschluckt. Alle Versuche denselben zu entfernen, blieben vergeblich. Jetzt ist er infolge Entzündung der Magenschleimhäute gestorben.

## Ausland.

**Paris**, 26. Juni. In Baise wurde ein deutscher Laden geplündert.

**Paris**, 27. Juni. Der Leikutscher Carnots, welcher der Ueberführung der Leiche beiwohnte, fiel beim Anblick des Sarges tot nieder.

— Die N. Fr. Presse teilt einige Stellen aus dem Verhöre des Mörders mit. Sein endlich festgestellter Name ist Caserio Santo. Er ist 1873 bei Mailand geboren. Im Jahre 1892 versuchte er als Bäckergehilfe in Mailand mit zwei Kameraden ein anarchistisches Blatt zu gründen, konnte jedoch nicht die genügenden Fonds aufreiben und ging Ende 1893 nach der Schweiz, wo er öffentlich aufreizende Vorträge hielt. Der Untersuchungsrichter fragte ihn: Warum wollten Sie den Präsidenten der Republik ermorden? Kannten Sie ihn? Hatten Sie ihm etwas Besonderes vorzuwerfen? „Nein“, antwortete Caserio. „Er war ein Tyrann, darum habe ich ihn getötet.“ Frage: Sind Sie Anarchist? Antwort: Ja, und ich rühme mich dessen. Frage: Warum haben Sie getötet? Antwort: Das werde ich den Geschworenen sagen, die sollen meine Beweggründe kennen lernen. Ich werde ihnen schon Alles erklären. Frage: Wie haben Sie den Mordstreich geführt? Antwort: Ich drängte mich vor, schob das Pferd eines Kürassiers zur Seite. Ich hatte meinen Dolch offen in meinem Rockärmel. Ich brauchte nur die Hand zu erheben und zielte auf den Bauch des Präsidenten, dann ließ ich meinen Arm sinken und schrie: „Es lebe die Anarchie!“ Die Menge warf sich auf mich und mißhandelte mich, dann wurde ich fortgeführt. Frage: Bleiben Sie dabei, daß Sie keine Mitschuldigen haben? Antwort: Ja, aber à propos; Ist der Präsident tot? Der Richter antwortet darauf nicht, Caserio errät aber die Wahrheit und macht ein sehr vergnügtes Gesicht. Lachend erhebt er die Hand und macht die Geberde des Erstechens. Caserio versteht gut Französisch, nur spricht er nicht geläufig.

— **Cesario's Mordinstrument** ist ein dreieckiger, sehr eleganter, künstlerisch gearbeiteter Dolch von 30 cm Länge; die Scheide ist von rotem Samt. In Gette sagte Caserio am Tage nach der Hinrichtung Henrys: „Das ist gleich, Henry ist nicht tapfer gestorben. Ich hätte mehr Mut als er, wenn ich aufs Schafott steigen müßte.“ Einem Mädchen sagte er: „Ich gehe nach Lyon, du wirst mich nicht wieder sehen.“ Den Dolch kaufte er in Gette bei dem Waffenschmied Guillaume für 5 Francs.

— Das von den Ärzten unterzeichnete Protokoll des Leichenbefundes lautet: Die Verwundung ist eine der entsezlichsten, welche wir je gesehen haben. Die Leber ist in einer Tiefe von 12 cm vollständig durchschnitten, das große Blutgefäß ist an zwei Stellen durchschnitten, eine Rippe ist gebrochen. Die Waffe war in ihrer ganzen Länge von 18 cm eingedrungen. In der Bauchhöhle wurden 2 Liter Blut vorgefunden.

Mailänder Zeitungsschreiber besuchten die Mutter des Mörders **Cesario** in Motta Visconti bei Mailand und berichten, die arme Frau, die Milchmalerin ist, sei, als ihr die That ihres Sohnes bekannt wurde, in Ohnmacht gefallen. Sie rede nun wirr, als ob sie den Verstand verloren hätte. Ein Bruder des Mörders erzählte einem von der Tribuna, daß Caserio in der Jugend fromm und gut war. Man wählte ihn aus, um bei Prozessionen den kleinen Johannes darzustellen. Er war die Weichheit und Güte selbst. Mit 19 Jahren lernte er den anarchistischen Rechtsanwalt Gori kennen und seither war er für die Familie verloren. Als er zum erstenmale verhaftet wurde, beschwor ihn die Mutter auf den Knien, von dem unruhigen Leben zu lassen. Er versprach es auch; die Leidenschaft war aber stärker als er. Er fuhr 1892 nach Frankreich, wo er sich Monate lang vergebens nach Arbeit umfah. Die Mutter unterstützte ihn unablässig und bat ihn immer, nach Hause zurückzukehren. Als er, der Erzähler, von der Unthat erfuhr, dachte er sogleich daran, daß sein Bruder vom Lose dazu auserkoren worden sei, den Dolch gegen Carnot zu zücken.

— Die **Leichenfeier** in Lyon gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung: die ganze Bevölkerung hatte sich auf dem Wege angesammelt, den Herrn Carnot 48 Stunden zuvor unter ungeheurem Jubel der Menge durchgemacht und auf dem seine Leiche nach dem Bahnhofe gebracht wurde. Der Sarg aus Ebenholz wurde auf eine Lafette gelegt und in eine dreifarbige Fahne gehüllt. Die nämlichen Kutscher, die am Sonntag den Landauer geleitet hatten, führten auch am Montag die Bestattung. Auf dem Fort Saint-Jrene wurden von Minute zu Minute die vorgeschriebenen Kanonenalben abgefeuert, und nach der ersten Einsegnung auf der Präfektur setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Denselben eröffnete ein halbes Kürassier-Regiment mit dem Oberst und der umflorten Fahne, dann folgte ein Trauerwagen, in welchem der Erzbischof von Lyon mit seinen Generalvikaren Platz genommen hatte, der Leichenwagen, hinter dem die drei Söhne des verstorbenen Präsidenten der Republik mit ihrem Schwager Herrn Cunisset und den Offizieren des Glysées schritten. General Borius, bekanntlich ein Jugendfreund Carnots, konnte seine Thränen nicht zurückhalten, und angefichts des weinenden Kriegers ging das Schluchzen in der Menge, das man bisher bemerkt hatte, los. Der stattliche militärische Kondukt, die dumpfen Trommelschläge, die Klänge des Trauermarsches machten auf die Umstehenden einen tiefen Eindruck. Um 7 Uhr langte der Zug auf dem Bahnhofe an, der noch den Fahnen schmuck vom Samstag, aber mit schwarzem Flor, trug. Der nämliche Extrazug, der Herrn Carnot nach Lyon gebracht hatte, war bereit, die Leiche aufzunehmen, und der Salonwaggon war schwarz ausgeschlagen worden. Frau Carnot weilt bereits seit drei Viertelstunden mit ihrer Tochter in dem Zuge, als die Leiche eintraf und in den Salon gehoben wurde. Die schwergeprüfte Frau legte inmitten des über sie hereingebrochenen Unglücks einen Mut und eine Selbstbeherrschung an den Tag, die um so höher anzuschlagen sind, als man weiß, in welcher glücklicher Ehe sie mit dem Präsidenten der Republik gelebt hatte.

— Der neue Präsident, Jean Casimir Perier, ist am 8. November 1847 geboren, also 47 Jahre alt, Sohn des Cas. P., der 1871 unter Thiers Minister des Innern war, und Enkel des berühmten Cas. P., des Premierministers unter Ludwig Philipp. Die Haupteigenschaft dieses Staatsmannes: die unbeugsame, ja eigensinnige Entschlossenheit eines klar bewußten Willens, dürfte auf den Enkel übergegangen sein. Wie der Großvater nicht davor zurückschreckte, daß er selbst der Gegenstand bitteren Hasses wurde, so liegt auch dem Enkel nichts ferner, als die heut zu Tage so beliebte Popularitätshascherei. Den radikalen und umstürzlerischen Ideen wird er gewiß keine Konzession machen. Die Perier sind ursprünglich aus Grenoble, siedelten aber am Anfang des Jahrhunderts nach Paris über, wo eben der Großvater des jetzigen Präsidenten mit seinem Bruder Scipio ein Bankhaus begründete, das zu großer Blüte gelangte. Der neue Präsident ist ein sehr reicher Mann; seine Hauptbesitzungen liegen im Departement de l'Aube, bei Troyes, er ist auch einer der Hauptaktionäre der großen Eisenbahngesellschaften. Im Jahr 1870/71 nahm er als Kapitän der Mobilgarde am Krieg teil. Schon 1877 als 30jähriger Mann war er Staatssekretär im Unterrichts- und dann im Kriegsministerium. Zum erstenmale machte er 1881 viel von sich reden, als er sich gegen die Ausweisung der Mitglieder früherer Regentenfamilien aussprach und sein Mandat niederlegte, als jene Maßregel doch beschlossen wurde. Er wurde aber sofort wiedergewählt. Bekannt ist seine Thätigkeit als Vorsitzender der Budgetkommission, später vom Januar 1893 an als Kammerpräsident und dann im Dezember 1893 als Ministerpräsident. Nur auf wiederholtes Drängen nahm er damals das Mandat der Kabinettsbildung an. Man sagte, er habe gefürchtet, sich abzunutzen. Offenbar war ihm die Stellung nicht sympathisch und er sorgte dafür, daß er sie nicht lange behielt und daß er zunächst wieder auf den ihm angenehmeren Posten des Kammerpräsidenten zurückkehren konnte. Am 22. Mai d. J. nahm er seinen Rücktritt infolge einer von ihm nicht gewünschten Tagesordnung, ohne daß sein Prestige darunter irgend gelitten hätte. Dupuy, der kaum in dem Fauteuil des Kammerpräsidentiums warm geworden, mußte wieder die Zügel des Staatswagens in die Hand nehmen. Unter diesem Hin- und Herschieben, bei dem Dupuy den Kürzeren zog, soll das Verhältnis der beiden ersten Staatsmänner Frankreichs einigermaßen gelitten haben, so daß es wohl möglich ist, daß Dupuy wieder jenem Fauteuil zustrebt, auf welchem er von dem Belieben seines mächtigeren Rivalen unabhängiger ist.

U s Montpelier, 28. Juni wird gemeldet: Der Anarchist Laborie ist verhaftet worden; er räumt ein, Samstag mit Caserio gespeist zu haben, der ihm auch den Zweck seiner Reise nach Lyon anvertraute. Caserio hat sein Verbrechen zweifellos seit längerer Zeit geplant. Er erkundigte sich schon mehrere Tage vorher wiederholt über die Kosten einer Reise nach Lyon. Einmal äußerte er: „Schade, daß ich in Italien verurteilt worden bin. Wenn ich nicht fürchtete, meine Strafe in den Steinbrüchen von Sizilien abbüßen zu müssen, wären König Humbert und der Papst schon längst in die Luft gesprengt worden.“ In Chalons-sur-Marne wurde der Anarchist Pie in Haft genommen. Derselbe hatte, als er vor längerer Zeit im Spital darniederlag mit lauter Stimme ausgerufen: „Carnot wird während seiner Reise nach Lyon in die Luft gesprengt werden und wenn dies mißglückt, wird man ihn erdolchen. Jedenfalls ist es seine letzte Reise.“ Die übrigen Kranken hatten diesen Drohungen keine Beachtung beigelegt. Infolge des Mords am Sonntag kamen ihnen dieselben jedoch wieder in Erinnerung. Die Untersuchung dürfte wohl ergeben, ob Pie in der That ein Mitwisser des Anschlags Caserios ist.

— In Lyon beschimpfte ein gewisser Meunier, ein Händler mit Pfandzetteln, in einem Kafe den ermordeten Präsidenten. Er wurde sofort an die Luft gesetzt, zog jedoch seinen Stockdegen und verwundete einen Gast schwer am Unterleib. Meunier wurde verhaftet. Bei der Durchsichtung fand man ein ganzes Arsenal bei ihm, einen geladenen Revolver, ein Messer, das in ein Taschentuch eingewickelt war, einen Dolch und außerdem den erwähnten Stockdegen.

Lissabon, 27. Juni. Die Polizei verhaftete gestern 6 Spanier, die beschuldigt waren, Maueranschläge angeheftet zu haben, in denen sie erklären, Machavol, Baillant und Henry seien durch den tapferen Santo Caserio gerächt.

Luzern, 27. Juni. Seit gestern treffen hier hunderte italienischer Flüchtlinge aus Lyon und anderen franzöf. Städten ein. Es werden noch weitere Sonderzüge erwartet. Es sind nunmehr 3000 ital. Arbeiter aus Frankreich hier angelangt.

— Ein mit einer künstlichen Unterlippe versehenes junges Mädchen wurde vor einigen Tagen in der Pariser Akademie vorgeführt. Nach Erklärung des Dr. Berger, der die Operation ausführte, hatte das junge Mädchen bei einem Unglücksfall ihre Unterlippe vollständig verloren. Dr. B. schnitt aus ihrem Arm ein Stück Fleisch, aus welchem er die Lippe auf wahrhaft künstliche Weise formte und einsetzte. Durch diese Operation war der Mund des jungen Mädchens durchaus wieder normal geworden, und die eingesetzte rostige Lippe sah einer natürlichen täuschend ähnlich.

London, 27. Juni. Bei Highlands an der Küste von New-Serfey ist laut einer Depesche aus Newyork ein Passagierdampfer mit 75 Personen untergegangen; 21 sind ertrunken.

London, 28. Juni. Eine Depesche aus Glasgow meldet: Heute arbeiten in Schottland nur 500 Bergleute, während 73000 feiern. Die Anzeichen deuten auf einen anhaltenden Ausstand hin. Der Schiffsverkehr und der Betrieb der Stahlwerke leiden unter Kohlenmangel.

## Winnenden. Fruchtschraunen-Zettel vom 27. Juni 1894.

	Preise		
	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	fl. 6.25	fl. 5.90	fl. 5.40
Haber per Zentner	fl. 7.50	fl. 7.40	fl. 7.15

### Evangelischer Gottesdienst.

**Sonntag, 1. Juli, 6. Trinitatis.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigt: Dekan G e f.  
 Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer F i n d l.  
 (In der Christenlehre haben die konfirmierten Töchter zu erscheinen.)  
 Sonntagschule in allen Klassen.

### Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, den 1. Juli 1894.**  
 Vorm. 9 Uhr.

### Waiblingen.

## Bekanntmachung betr. Wasserleitungswasser.

In Folge des geringen Wasserzuflusses wird die zeitweise Abstellung der Wasserleitung erforderlich werden. Die Wasserabnehmer werden veranlaßt, den Wasserverbrauch so viel als möglich einzuschränken.  
 Den 30. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt:  
 Röcker.



**Nur 14 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark**  
 kostet eine gesetzlich 800 gestempelte  
**Silberne Remontoir-Uhr**  
 mit Goldreif, gut abgezogen  
 und 2jähriger Garantie bei  
 Eugen Oppenländer Waiblingen (neben der Kirche.)

Ehrliche stets auf Lager unter Garantie! Einkauf von alt Gold und Silber!

Reparatur jeder Art, auch an Gold- und Silber-Schmuck, pünktlich und billig.

## Zum Ansetzen:

empfehle mein gut sortirtes Lager:  
**Kolben in Stroh gebunden und los**  
**feinen Weingeist**  
**Frucht-, Trester- & Zwetschgen-**  
**Branntwein**  
 zum einmachen:

**Schiller- & Dunstgläser**  
**Patent-Büchsen mit Schrauben**  
**offene Einmachgläser & Steintöpfe**  
 in jeder Größe.

**Wein-Essig**  
**jämliche Zucker & Gewürze**  
**Kirschwasser, Cognac & Rum.**  
 Waiblingen. **A. Vollmer Wwe.**

## Waiblingen. Ein solider Schlafgänger

wird gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

## Waiblingen. Portland-Cement

ist frisch zu haben

Maurermeister **G. Häbich,**  
 Badstraße.

Waiblingen.  
 Gesucht wird bis Margarethe oder  
 Jakob ein fleißiges

## Mädchen

von 15—16 Jahren.  
 Von wem? sagt die Redaktion

**Schnaith.**  
 Einige Hundert buchene

## Stellwellen

steht dem Verkauf aus, beim Haus-  
**Daniel Schiller.**